



Zeppelin GmbH

Der Baumschinspezialist Zeppelin verbessert schrittweise seinen internationalen Zahlungsverkehr.

# Zeppelin-Konzern setzt auf Inhouse Clearing

Komplexe globale Konzernstrukturen bringen Herausforderungen für die Cash- und Risikosteuerung. Moderne Technologien können helfen, mehr Transparenz und Effizienz im Treasury zu schaffen. Das nutzt auch der Zeppelin-Konzern.

Von Helmut Springer

**T**reasurer in internationalen Unternehmen sind gefordert, konzernweite Cash- und Risikopositionen in unterschiedlichen Währungen zu steuern. Multiple IT-Systeme, strengere gesetzliche Regulierungen und Fraud-Risiken machen diese Aufgabe zunehmend anspruchsvoller, insbesondere in Unternehmen mit weltweiten Standorten. In den letzten Jahren setzte sich Inhouse

Banking als Erfolgskonzept für mehr Transparenz und Effizienz im Treasury immer stärker durch.

Da Cyberangriffe und Betrug bei einigen deutschen Unternehmen zu Schäden in Millionenhöhe geführt haben und jedes zweite Unternehmen bereits Ziel von Fraud-Versuchen war, spielen auch Sicherheitsüberlegungen bei der Entscheidung für Inhouse Banking eine wichtige

Rolle. Wenn es um Zentralisierung und Automatisierung von Zahlungsströmen geht, verlassen sich immer mehr Finanzabteilungen auf moderne Technologien.

## Der Weg zur Zentralisierung

Auch der Zeppelin-Konzern, der Lösungen in den Bereichen Bau- und Landmaschinen, Vermietung, Baulogistik, Antrieb und

Energie, Engineering und Anlagenbau bietet, hat sich dazu entschieden, den internationalen Zahlungsverkehr schrittweise zu verbessern. Zeppelin hat 14 inländische und 34 ausländische Gesellschaften. Das Group Treasury Center verwaltet rund 330 Konten weltweit und nutzt bereits seit 2009 ein Treasury-System, um die Finanz- und Risikoprozesse zu kontrollieren und zu automatisieren.

Mit einem neuen Inhouse Clearing treibt das Unternehmen die Automatisierung im Zahlungsverkehr noch weiter voran. Dabei werden rund 1.300 Intercompany-Zahlungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz über interne Verrechnungskonten anstatt über externe Bankkonten abgewickelt. Aus Sicht der Konzerngesellschaften ändert sich der Zahlungsprozess nicht, doch der Konzern spart Bankgebühren und Zinsen. Gleichzeitig werden Gutschriften sofort beim Empfänger verbucht und das sogenannte Cash-in-Transit vermieden. Tech-

nologisch läuft weiterhin alles über die zentrale Treasury-Software. Nachdem ein Zahllauf in das System importiert worden ist, wird dieser automatisiert in interne und externe Zahlungen geteilt. Externe Zahlungen werden wie gehabt verbucht.

»» **In den nächsten Evolutionsstufen soll dann der Devisenhandel, inklusive Emir-Reporting, vollständig automatisiert werden.«**

Interne Zahlungen werden direkt auf den Intercompany-Konten der Kreditoren gutgeschrieben. Valutagleich erfolgt eine Belastung auf dem Intercompany-Konto des Debitors.

### Nächste Etappe: Devisenhandel

„Die Vorteile des Inhouse Clearing sind eindeutig“, sagt David Freidl, Leiter Konzern-Treasury bei Zeppelin, und fügt hinzu: „Neue Technologien eröffnen dem Treasury neue Möglichkeiten.“ Und die

will Zeppelin auch zukünftig weiter nutzen. In den nächsten Evolutionsstufen soll der Devisenhandel, inklusive Emir-Reporting, vollständig automatisiert werden. Zudem will Zeppelin Webtechnologie verstärkt nutzen und Zahlungen über eine Payment Factory optimieren.

Unternehmen stehen vor der Herausforderung, internationale Zahlungen effizient und sicher abzuwickeln. Inhouse-Banken können dabei helfen und gleichzeitig auch Transaktionsgebühren und Zinsen ebenso wie Personal- oder IT-Aufwendungen senken. //



**Helmut Springer**  
ist Vice President bei  
Reval in Graz.

[helmut.springer@reval.com](mailto:helmut.springer@reval.com)